12. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

12. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 112 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu | Donnerstag, 15. Mai. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg | 1902

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Wir haben Herrn Ratsherrn Müller mit der diesjährigen Revision der Orts-, Betriebs- und Innungskranken-Kassen des Stadtbezirks betraut, wovon wir die Beteiligten hierdurch in Kenntnis setzen.

Herford, den 14. Mai 1902. 351e

Der Magistrat: Quentin.

Die Geschäftsstelle des Gewerbe-Gerichts befindet sich jetzt im Rathaus II, Münsterkirchplatz Nr. 1. Anträge werden auf der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 1, daselbst — entgegengenommen. 363e

Herford, den 15. Mai 1902.

Das Gewerbe-Gericht. Busse.

Alfonso XIII.

Wieder einmal steht die Welt vor einer Reihe glänzender Festlichkeiten. In Spanien wird der junge König gekrönt werden, und der Escurial wird Zeuge sein all der wundersamen Zeremonien, all der erhabenen, beileibe nicht lächerlichen Grandezza, die seit Alters in dem Lande des goldenen Vließes heimisch ist. In London aber harrt man bereits der Häuptlinge aus dem Lande der Mahratten und jener braunen Herrscher, die den Stiefel und den Schuh hassen und den Sporn an den bloßen Fuß schnallen, und mit köstlichem Gepränge wird man durch die Straßen von London ziehen, und bei Festmählern und in Kirchen wird es erklingen: „Benedeit sei König Eduard der Siebente!"

Bereits trafen die fürstlichen Vertreter der verschiedenen Länder an der spanischen Grenze ein, um von dort in einem Sonderzuge nach Madrid geleitet zu werden. In zwei Tagen wird dann der Hauptakt beginnen. Vom Palais zur Puerta del Sol und von dort zum Kongreßgebäude wird sich der Wagenzug bewegen, und dort wird der junge König den Eid ablegen: „Ich schwöre, die Verfassung und Gesetze der Monarchie zu erfüllen und für ihre Erfüllung zu sorgen, und mich bei meinen Handlungen vom Wohl des Volkes leiten zu lassen. Gott möge mich belohnen, wenn ich danach handle, und wenn nicht, mich zur Rechenschaft ziehen." In den Kirchen des heiligen Franciscus wird dann ein feierliches Tedeum gehalten, und von diesem Augenblick an wird Spanien aus der Hand einer Frau in die Hand eines Knaben hinübergleiten.

Die Auspicien, unter denen der junge Herrscher seine Laufbahn antritt, sind wenig erfreulich: Der letzte Schimmer einer Existenz als Großmacht ist durch den Krieg mit den Vereinigten Staaten dem einst so glänzenden Gewand des Spaniers genommen, die letzte Erinnerung an die stolzen Tage Karls des Fünften zerstört worden. Der Verstand mag es zugeben, daß der Verlust der Kolonien für Spanien ein Segen war, er mag darauf hinweisen, daß die fortdauernden Aufstände auf Kuba wie auf den Philippinen dem Lande ungeheure Summen kosteten, aber auch in dem Herzen eines herabgekommenen Volkes sind jene Imponderabilien, jene unwägbaren Empfindungen lebendig, die auch das schwerste Opfer dem Verlust der nationalen Ehre vorziehen. Der Zusammenbruch der spanischen Macht ist ruhmlos erfolgt. Mochte auch der spanische Soldat den Ruf der alten Tapferkeit beweisen, so bot doch die oberste Staatsleitung, die Verwaltung von Heer und Flotte ein so düsteres Bild der Korruption, daß die Sympathien, die, wie stets, zunächst dem Schwächeren folgten, rasch genug zerstoben. Sind aber die Mißstände, die den trübseligen Ausgang des Krieges heraufbeschworen, beseitigt worden? Hat sich nach der stärkenden Eisenkur des Kampfes das geistige, politische und wirtschaftliche Niveau des Volkes gehoben? Hat ein energischer Wille dafür gesorgt, daß die reichen Gaben, die der Schöpfer dem Lande geschenkt hat, ausgenutzt wurden? Sonst stählte das Unglück den Willen und die Sehnen eines Volkes — Spanien ist, nachdem es für kurze Zeit emporgerüttelt worden war zu einer matten Anstrengung, wieder zurückgefallen in jene graue Lethargie, die an das Bild des Todes gemahnt. Und nur hier und da spürt man, daß das Leben noch nicht entfloh, an jenen Zuckungen, die das Carlistentum und die anarchistische Bewegung der städtischen Arbeiter, die vor allem das soziale Elend der Landbevölkerung hervorrufen. Noch weiß man wenig von dem jungen Erben der Krone Philipps II., noch konnte sein Charakter sich nicht zur vollen Reife entwickeln. Bald wird es sich wohl zeigen, ob der junge König den Willen und die Kraft hat, in seinem Lande andere Zustände zu schaffen. Hiervon wird es abhängen, ob er einst am Abend seines Lebens freudigen Herzens zurückdenken darf an die Prunktage der Krönung, an den Eid im Hause der Cortez, und an das Tedeum in der Kirche des heiligen Franciscus, oder ob ihn die Revolution fortfegt von seinem Throne, wie sie Isabella und Amadeo fortgefegt hat.

Zur Tagesgeschichte.

Prinz Albrechts Reise nach Madrid.

Prinz Albrecht von Preußen ist gestern früh auf der Reise nach Madrid zu der Krönungsfeierlichkeit in Paris eingetroffen. Er nahm das Frühstück in der deutschen Botschaft daselbst ein und reiste mit dem Südexpreßzug nach Madrid weiter.

Der neue Kurs in Reuß ä. L.

Zu den Meldungen über den neuen Kurs in Reuß ä. L. wird weiter berichtet: Der bisherige der Welfenpartei angehörige Vertreter von Reuß ä. L. im Bundesrat wird am 1. Oktober zurückberufen. Die Vertretung von Reuß ä. L. wird wieder dem Delegierten der übrigen thüringischen Staaten übertragen. Die Einführung der bisher ausgelassenen Fürbitte für den Kaiser in den reußischen Landeskirchen ist jetzt von der Konsistorialbehörde beantragt.

Beschlüsse der Synoden Berlins.

Diese Synoden haben einen Beschluß auf Schließung der Berliner Gastwirtschaften während der Kirchenstunden am Sonntag vormittag gefaßt. Die Gastwirte bereiten eine Kundgebung gegen diesen Beschluß vor. In dieser Kundgebung gegen den synodalen Beschluß heißt es: Es sei nicht nur unrecht, den Schluß der Gastwirtschaften zu verlangen, es sei auch mit Rücksicht auf den Fremdenverkehr in Berlin die Durchführung des Beschlusses unmöglich.

Die Polenvorlage.

Die mehrfach erwähnte Polenvorlage dürfte, wie in Landtagskreisen angenommen wird, dem Landtage in dieser Tagung nicht mehr zugehen. Die Staatsregierung soll Bedenken tragen, den Landtag noch zuguterletzt mit dieser Sache zu belasten.

Fleischbeschaugesetz.

Dem Landtage wird nach Pfingsten eine Vorlage betreffend die Ausführung des Fleischbeschaugesetzes in Preußen zugehen.

Don Carlos und die spanische Königskrönung.

Der carlistische „Correo de Espana" veröffentlicht einen Aufruf Don Carlos' gegen die Krönung Alfons XIII. Don Carlos habe gegenwärtig seine Fahne eingeholt, sei aber bereit, sie im gegebenen Augenblick wieder aufzupflanzen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Brüsseler Transvaaldelegierten versichern, daß falls Kitchener daran festhält, die afrikanischen Burenführer mit Krüger nicht in Verbindung treten zu lassen, die jetzt in unmittelbarer Aussicht stehende Konferenz in Vereeniging resultatlos verlaufen und der Krieg fortdauern werde.

Allgemeiner Ausstand in Schweden.

Nach Beschlüssen der sozialdemokratischen Parteiorganisation in Stockholm soll heute überall in Schweden aus politischen Gründen allgemeiner Ausstand eintreten und bis Beendigung der heute im Reichstage beginnenden Beratung der Vorlage betr. das politische Stimmrecht dauern. Die Beratung beansprucht wahrscheinlich wenigstens 3 Tage. In mehreren Städten erscheinen während des Ausstandes keine Zeitungen. — Nach den Mißerfolgen, den die Optanten für das Stimmrecht in Belgien mit ihrem Generalstreik heimtrugen, kann man mit Recht dem erwarteten Erfolg skeptisch gegenüberstehen.

Ausfuhrzoll-Herabsetzung auf Thee seitens Chinas.

Die „Times" melden aus Schanghai vom 12. Mai: Auf Grund einer von Scheng unterstützten Petition der Gilden beschloß die chinesische Regierung die sofortige Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Thee auf einer Grundlage von annähernd 5 Proz.

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 15. Mai 1902.

*△ **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte Herr Amtsgerichtsrat Vahle den Vorsitz. Schöffen waren die Herren Landwirte Niebuhr von Oetinghausen und Grothaus von Oldinghausen. Der am 1. April 1889 geborene Schüler Wilhelm B. von hier war am 2. Weihnachtsfeiertage in einem unbewachten Augenblicke an die Ladenkasse des Kaufmanns B. hier gegangen und hatte aus derselben 27 Mk. entwendet; er hat dann bei seiner Vernehmung eingestanden, noch mehrere Diebstähle begangen zu haben; u. a. räumt er ein, der Botenfrau W. aus einem Korbe ein Kistchen Bonbons entwendet zu haben. Der Knabe wurde wegen Diebstahls in 2 Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen und 3 Tagen verurteilt. — Der Maurerpolier Gustav L. aus Bielefeld war am 18. Februar in die Wohnung des Zigarrenmachers R. widerrechtlich eingedrungen, nachdem er am Abend vorher den R. bedroht hatte. Der Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, ist er nicht nachgekommen, hat vielmehr den 68 Jahre alten R. mit einer Zigarrenpreßform arg mißhandelt. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von 4 Monaten Gefängnis, von denen 3 Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Der Wirt H. aus Spenge war wegen Ueberschreitung der Polizeistunde angeklagt; die Sache mußte aber zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt werden. Ebenso wurde die Sache gegen den Metzger Wilh. Sch. hier vertagt, der beschuldet war, seinen Terrier derart frei umherlaufen gelassen zu haben, daß er in einen fremden Hühnerhof eindrang und mehrere Hühner tötete. Ueber die Identität des Hundes sollen Zeugen gehört werden. — Der Knecht Hermann D. aus Siele hatte seinem Mitknecht W. ein Portemonnaie mit 6 Mk. entwendet. D. erhielt wegen Diebstahls 1 Tag Gefängnis. — Der Cigarrenarbeiter Heinrich H. von hier Hollandstraße hatte am 18. März in seiner Wohnung in ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt und war deshalb in eine Polizeistrafe von 5 Mk. genommen. Der hiergegen erhobene Einspruch brachte ihm Straferhöhung auf 10 Mk. — Der Arbeiter Heinrich K. von Stiftberg hatte am 18. Februar cr. in seiner Wohnung ebenfalls ruhestörenden Lärm erregt und seinem Hauswirt mit Todschlagen bedroht. Er wurde zu einer Geldstrafe von 15 Mk. evtl. für je 5 Mk. zu 1 Tage Gefängnis verurteilt. — Der Buchbinder Albert F. früher hier jetzt in Cassel war am 27. August v. J. mit einem Tischgenossen seines Kostgebers in Streit geraten. Im Verlaufe desselben hatte er eine Bierflasche ergriffen und damit den Anstreicher Sch. so heftig über den Kopf geschlagen, daß er starkblutend zusammengebrochen ist. Den am Boden liegenden schwer verletzten Sch. hat Angeklagter dann noch auf ihn kniend mit Todschlagen bedroht. F. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen verurteilt. — Wegen Beleidigung eines Magistratsbeamten erhielt die Ehefrau Arbeiter Gr. geb. B. hier Saustraße wohnhaft eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. — Wegen Beleidigung eines Polizeisergeanten erhielt der Zimmermann Ludwig B. hier eine Haftstrafe von 3 Tagen. — Der Bäcker und Kleinhändler Herm. St., Radew. Feldm. war angeklagt, am 9. März cr. während des Hauptgottesdienstes Waren feilgehalten zu haben. St. wurde freigesprochen, weil der Geschäftsbetrieb erst um 11 Uhr begonnen hat. — Kaufmann Heinrich L. hier hatte sich wegen Betruges zu verantworten. Er soll als Provisionsreisender für hiesige Fabriken mehrere fingierte Aufträge aufgegeben und sich durch Erheben der Provision bereichert haben. Das Urteil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Der Kolon Hch. Br. von Bermbeck wurde wegen unbefugten Sandabfahrens vom Werreufer zu einer Geldstrafe von 3 Mk. verurteilt. — Der Kaufmann Karl H. aus Berlin hat hier durch eine Handlungsgehilfin Warenbestellungen aufsuchen lassen, ohne einen Wandergewerbeschein zu haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 96 Mk. evtl. für je 6 Mk. zu 1 Tage verurteilt. — Der Vorarbeiter Otto E., Bäcker Rud. W. und Schüler Hch. Br. sämtlich von Hiddenhausen waren beschuldigt, den Zigarrenarbeiter Fritz G. daselbst am 5. Januar cr. gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Sämtliche Angeklagte wurden kostenlos freigesprochen.

*/. **In Anerkennung seiner treuen Dienste** ließ heute vormittag der Magistrat Herrn Weber Wilhelm Frentrup aus Diebrock, der seit dem Jahre 1872 bei der Firma Korte u. Co. hier beschäftigt ist, ein Anerkennungsdiplom überreichen.

** **Landwirtschaftlicher Lokalverein.** In der nur schwach besuchten Versammlung am gestrigen Tage wurden zunächst die Eingänge bekannt gegeben. Eine Probe mit dem Präparate „Unkrauttod" gegen Hederich ꝛc. anzustellen, erbot sich Herr Schnasse-Elverdissen. — Beim Obstbauverbande soll für Herbst ein Vortrag über Obstverwertung beantragt werden. — Der Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen hatte Meldeblätter für Arbeitgeber, zur An-

Täglich werden **Monats-Abonnements** auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" von allen Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten unseren Boten sowie in unseren Agenturen entgegengenommen

werbung landwirtschaftlichen Personals aus dem im Herbst 1902 zur Entlassung kommenden Reservisten, ausgegeben. Eine größere Anzahl dieser Meldeblätter wurde verteilt. — Mitgeteilt wurde sodann, daß die Schrift über Fütterung der Zuchtschweine angekommen ist und mit der nächsten Nummer der Landwirtschaftlichen Mitteilung versandt werden soll. — Der Buchführungskursus wird am Mittwoch, den 21. Mai, von nachmittags 2 Uhr ab im Vereinslokale abgehalten. — Der diesjährige Ausflug wurde für Anfang Juli nach dem Weserthale, Gut Buchhof und Umgegend, in Aussicht genommen. — Die vom Verein vor zwei Jahren angeschaffte Handhederichspritze ging für 10 Mk. in den Besitz eines Mitgliedes über — „Ueber die Bedeutung der Schweinehaltung für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere für den Kleingrundbesitz, und einige Sünden derselben" referierte der Vorsitzende nach einem Vortrage des Güterdirektors Schmidt-Wonsowo, abgedruckt in der deutschen landwirtschaftlichen Presse. Der Inhalt des Vortrags gab zu einer kurzen Debatte Veranlassung. — Schließlich wurden noch einige Notizen gegeben über den Geschäftsbetrieb der Gesindevermieter nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen, über die Ausleihe von Zuchtstuten Oldenburger Schlages seitens der Landwirtschaftskammer und der Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz in Dortmund am 24. Mai d. J.

*Z **Schützengesellschaft.** In der gestern abend auf dem Schützenhofe anberaumten Generalversammlung sind folgende Nummern der Aktien Serie Lta. B à 150 Mk. ausgelost: 4, 8, 10, 17, 46, 48, 61, 65, 89 und 95.

*Ψ **Zum Musikvereinskonzert.** In Betreff des großen Konzertes des Musikvereins, wo bekanntlich Gustav Adolf zur Aufführung gelangen wird, verweisen wir auf das in heutiger Nummer zum Abdruck gelangte Inserat und kommen wir auf das Werk selbst noch eingehend zurück.

*□ **Auf den Vortrag** über die Polenfrage, den gestern im Hotel „Zur Post" hier Herr Geiser-Berlin hielt, kommen wir noch zurück. Der Vortragende fand für seine Ausführungen vielen Beifall.

*♂ **Die Schauspiel-Novität** „Alt Heidelberg" kommt morgen abend im neuen Sommertheater in Bielefeld und zwar in Brinkhoffs Theatersaal zur Aufführung, wie des Näheren aus dem betreffenden Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. zu ersehen ist. Da vom 1. Mai ab auch abends 11 Uhr 43 Min. ein Zug von Bielefeld nach Herford verkehrt, so ist der Besuch des Sommertheaters um so eher möglich, weil dadurch der verhältnismäßig lange Aufenthalt (bis 1 Uhr 24 Min. nachts) nicht mehr nötig ist. Die Direktion dieses Sommertheaters liegt in den Händen des Herrn Hans Knapp, welcher sich auch durch seine mehrjährige Thätigkeit als Leiter der Bielefelder Sommerbühne bestens bewährt hat.

*♂ **Die Polizeibehörde Bünde** teilt mit, daß vorgestern nachmittag der bei einem Meister in Bünde beschäftigt gewesene Klempnergeselle Albert Honree unter Mitnahme eines Fahrrades seines Meisters und eines neuen Anzuges seines Nebengesellen verschwunden sei. H. ist etwa 20 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat dunkelblondes Haar und blonden Schnurrbart, gesetzter Statur und hat mageres Gesicht. Bei seinem Fortgange trug er schwarzen steifen Hut und buntes Vorhemd. Das Rad ist altes Hengstenberg'sches Fabrikat. Der entwendete Anzug ist dunkel oder grün.

⁄. **Wegen Bettelns** wurde gestern abend gegen 8 Uhr ein hier durchreisender Arbeiter festgenommen, der in frecher Weise in die Häuser am Bügel eindrang, Unterstützung forderte und da, wo er abgewiesen wurde, schimpfte und überaus lästig fiel. An einem Hause warf er mehrere Male die Gartenthür so heftig ins Schloß, daß dieselbe beschädigt ist. Ein zweiter Bettler stand Schmiere; als die Polizei erschien, verduftete derselbe.

-a **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 Pfg., Hammelfleisch 60—65 Pfg., Nierenfett 40—50 Pfg., Butter Pfd. Mk. 1,15, Eier 2 Pfd. 95 Pfg, Rotkohl Kopf 10—30 Pfg., Wirsing 30—35 Pfg., Weißkohl 30—35 Pfg., Rosenkohl Pfd. 35 Pfg., Wurzeln Pfd. 8 Pfg., Schwarzwurzeln Pfd. 30 Pfg., Steckrüben St. 5 Pfg., Porree Bd. 5 Pfg., Zwiebeln 2 Pfd. 25 Pfg., Kohlrabi Bund 10 Pfg., Blumenkohl 50—55 Pfg., Schnittsalat Portion 10 Pfg., Kopfsalat Kopf 10 Pfg., Spargel Pfd. Mk. 1.—, Radieschen Bund 10 Pfg., Streifrüben 4 Bund 10 Pfg., Gurken Stück 40 Pfg.

-i **Oetinghausen**, 14. Mai. Kriegerfest. Das am Sonntag bei Herrn Erdbrügger hier stattgefundene Kriegerfest verlief aufs beste. An dieser sehr gut besuchten Veranstaltung nahm auch der Verein von Eickum teil. Die Musik stellte der Musikverein Enger; derselbe fand für seine gefälligen Darbietungen wieder vielen Beifall.

-a **Blotho**, 14. Mai. Zur Beleuchtungsfrage. Noch immer sind sich unsere Stadtverordneten bezüglich der Beleuchtungsanlage nicht schlüssig geworden. Zum so und so vielsten Male steht auch diese Frage wieder als Punkt mit auf der Tagesordnung für die nächste Stadtverordneten-Versammlung.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld**, 14. Mai. Warnung für Eltern. Von einem tief bedauerlichen Unglücksfalle ist die Familie des Arbeiters Waterboehr in Gadderbaum heimgesucht worden. Am vorigen Sonnabend starb ihr sieben Jahre altes Söhnchen an den Folgen einer inneren Kopfverletzung, welche sich der Kleine dadurch zugezogen hatte, daß er von einem seiner Mitschüler vor etwa 3 Wochen mit dem Kopfe gegen einen Baum gestoßen worden war. Die sich bald einstellenden Symptome von Gehirnverletzung wie Kopf- und Leibschmerzen wurden allmählich bedrohlich und führten schließlich zu dem betrübenden Ausgang. Nach der N. W. V. Ztg. beabsichtigt der Vater des Verstorbenen, die Eltern des Mitschülers, welcher derzeit die veranlassende Ursache war, regreßpflichtig zu machen, eine Absicht, welche ohne Zweifel auch von Erfolg sein dürfte.

* **Von der oberen Ruhr**, 14. Mai. Winterwetter. Den ganzen Vormittag fällt in hiesiger Gegend Schnee, sodaß die höher gelegenen Felder weiß bedeckt sind. Auch aus dem Sauerlande wird Schneefall gemeldet. Andauernd herrscht hier so starke Kälte, daß die Saaten nicht voran kommen. Glücklicherweise sind die Obstblüten soweit noch nicht vorgeschritten, daß dieselben erfrieren können.

* **Ruhrort**, 14. Mai. Beim Krähenfang verunglückt. Die Familie Gehrmann von hier wurde in große Betrübnis versetzt. Der etwa 17jährige Sohn, der in der Nähe von Baerl dem Krähenfang oblag, fiel von einem Baume so unglücklich herab, daß er beide Beine und einen Arm brach und außerdem noch schwere innere Verletzungen davontrug. Nach einigen Stunden erlöste ihn der Tod von seinen Leiden.

* **Lehrte**, 14. Mai. Verunglückt ist gestern morgen 6 Uhr auf dem hiesigen Rangierbahnhof der Schaffner Ulrich aus Hainholz, der Zugführerdienst versah. Er war mit Rottieren beschäftigt, als ein Güterwagen heranrollte und ihn umriß, wobei dem Ulrich der rechte Fuß oberhalb des Fußgelenks überfahren wurde. Er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft, wo ihm der Fuß amputiert werden mußte.

Vermischtes.

Zum Crawford-Humbert-Schwindel. Den ganzen Tag über belagern die Opfer der von Frau Humbert gegründeten Assecuranz-Gesellschaft „Rente Viagère" das Gebäude der Gesellschaft in der Rue Auber in Paris. Es sind zumeist der dienenden Klasse angehörende Personen, die den Verlust ihres Vermögens oder die Vernichtung ihrer Hoffnungen auf Altersversorgung beklagen. Der Schwindel der Frau Humbert hat den Sparpfennig der Aermsten verschlungen, denn auch nicht die geringste Quote kann sich für die Assecurierten aus dem im Zuge befindlichen Konkursverfahren ergeben. Auf fast zwanzig Millionen werden die Verpflichtungen der „Rente Viagère" beziffert. Dieses Geld wurde den armen Personen herausgelockt unter dem Vorwande der Altersversorgung. Die Seele der Machinationen der Frau Humbert war der ehemalige Notar Langlois, der bereits wegen Amtsmißbrauches mit fünf Jahren Zuchthaus bestraft war; Langlois ist mittlerweile verhaftet worden. Ihm lag es ob, den nicht existierenden Brüdern Crawford juristische Existenz zu geben. Er wurde dabei von dem ebenfalls schon verhafteten Notar Dumont unterstützt, welcher, wie nun festgestellt wird, die Rolle des einen Crawford gespielt hat. Es wird nämlich jetzt gemeldet, daß die Brüder Crawford sich in Paris zweimal aufgehalten haben. 1886 und 1900. Sie wohnten im „Hotel Commerce". Natürlich waren es falsche Crawfords. Sie gaben in Gegenwart eines Notars Vollmachten für Advokaten und Avoués, die sie mit ihrer Vertretung vor Gericht betrauten. Es fiel damals auf, daß die zwei Amerikaner das Französische vollkommen korrekt, ohne den geringsten fremden Accent sprachen. Man weiß jetzt, warum. Es kann nicht lange dauern, und alle diese Advokaten, Avoues, Notare und Identitätszeugen werden ans Licht gezogen werden.

Die vulkanischen Ausbrüche auf den kleinen Antillen. Hierzu liegen heute u. a. folgende Meldungen vor:

London, 14. Mai. Der Gouverneur von St. Vincent telegraphiert: Die Lage auf der Insel ist bedeutend schlimmer, als es nach den früheren Berichten der Fall zu sein schien. An der Ostküste der Insel zwischen Robin Rock und Georgetown ist das Land anscheinend in ähnlicher Weise verwüstet wie in St. Pierre. Man befürchtet, daß in diesem Gebiete jedes lebende Wesen thatsächlich tot ist. Wahrscheinlich sind 1600 Menschen umgekommen. Die genaue Zahl dürfte wohl nie bekannt werden. Gegen 1000 Leichen wurden bereits beerdigt. 160 Schwerverletzte wurden nach Georgetown ins Hospital gebracht. Die Einzelheiten des Unglücks sind herzzerreißend und unbeschreibbar.

Rom, 14. Mai. Der Papst spendet 20000 Lire für die Opfer auf Martinique.

Berlin, 14. Mai. Die Kaiserin hat das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz beauftragt, in der heutigen Sitzung den Erlaß eines Aufrufs zu Sammlungen in Erwägung zu ziehen, deren Ergebnis Zwecken der Hülfsthätigkeit für Martinique dienen soll.

Von Mitgliedern aller Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde beantragt, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich 40000 Mk. für die durch das Erdbeben auf den Antillen Geschädigten zur Verfügung zu stellen.

London, 14. Mai. Auf Martinique sind sämtliche Schwestern des französischen Klosters St. Josef do Cluny, ferner 20 Patres und 160 Schüler der elsässischen Hl. Geistgemeinde, sowie 77 Schwestern und 200 Schülerinnen des Instituts der Schwestern von St. Josef ums Leben gekommen.

Aus Fort de France wird gemeldet: Unter den wenigen Verwundeten, welche unmittelbare Zeugen der Katastrophe waren, befindet sich eine Dienstmagd Laurent, welche ihre Herrschaft wie vom Blitz getroffen hinsinken sah. Man hatte in allen Häusern seit Morgengrauen die Losung ausgegeben, nur nicht auf die Straße zu gehen. Thatsächlich wurden relativ wenige Leichen längs des Quais gefunden. Die einzigen Kellerräume von St. Pierre waren die des Bankgebäudes. Diese Kellerräume blieben intakt, aber niemand, auch nicht das Bankpersonal, hatte dort Zuflucht gesucht.

In St. Pierre wird die Leichenbergung durch französische Soldaten besorgt. Hunderte von Leichenräubern treiben trotz des Pestilenzgestanks ihr unheimliches Gewerbe. Ein Weißer und fünf Neger, mit Juwelen beladen, wurden verhaftet, von dem amerikanischen Hilfskreuzer „Potomac" aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert.

Einiges über die vulkanische Kraft finden wir in der „Köln. Ztg.": Wir dürfen mit Fug und Recht behaupten, daß seit Anbeginn die Erdoberfläche von außen, aus dem Weltraum, und von Innen, aus den geheimnisvollen Tiefen unseres Planeten, die großartigsten Angriffe erduldet hat. Vor allem vom Erdinnern aus; durch die feurigen Gewalten. Sie sind die Reste der ursprünglichen Glut, welche die Materie des Erdkörpers besaß, nachdem sie sich aus dem Nebelballe des heutigen Sonnensystems in eine besondere Kugel abgetrennt hatte. Aus diesem feuerflüssigen Urzustande hat sich die Erde bis zu den gegenwärtigen Verhältnissen entwickelt, das heißt

Der Künigenbrunnen.

Ein Roman aus dem Hochspessart von F. Eduard Pflüger.

(25. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Das wirst Du nicht thun, den Teufel auch, Du wirst auf Deinen alten Schwiegervater hören."

Roger lächelte müde und traurig.

„Das bist Du ja nun leider nicht mehr."

„Oho, noch bin ich es, und noch werde ich meine Rechte geltend machen. Versprich mir wenigstens, daß du noch acht Tage hier bleibst, nur acht Tage. Wenn ich dann nichts zu deinen Gunsten erreicht habe, reise mit Gott."

„Das will ich dir gern versprechen, aber ich sage dir gleich im Voraus, ich habe keine Hoffnung auf eine Sinnesänderung."

„Nun, wir werden sehen."

Eine Viertelstunde später saß Roger zu Pferd und ritt nach der Wettenburg hinauf. Er war tief in Gedanken und tief traurig.

* * *

Während der Wildensteiner noch auf der Veranda saß und sich den Kopf zerbrach, was denn vorgefallen sei, kam der Landbriefträger und brachte einen großen viereckigen Brief mit der Firma des Kommerzienrates Fink.

„Was mag denn der nun wieder von mir wollen."

Als der Baron gelesen hatte, sprang er auf und ging erregt auf und ab.

„Wahrhaftig ein Unglück kommt selten allein. Da haben wir den Salat. Nun will mich der zwingen. Hat alle Hypotheken an sich gebracht und droht mir mit Zwangsversteigerung, wenn nicht binnen vierzehn Tagen sämtliche Zinsschulden bezahlt sind. Ja, ja, das sind unsere Freunde. In dem Augenblick wo das Unglück kommt bricht das Mädel mit dem Wettenburger, der die Verhältnisse schon so schön geordnet hatte. Das darf nicht sein, sie muß sich mit ihm versöhnen, wenigstens muß sie mir sagen, woran das hängt."

Gerade wollte er hinaufgehen, um mit Ihring zu sprechen, als sie selbst im Frühstückszimmer erschien und ihm ruhig entgegen kam. Sie war zwar bleich, aber ihr Angesicht verriet Festigkeit und unerschütterliche Energie.

„Ich habe mit Dir zu reden, Papa."

„Ja, ich mit dir auch, lies dir das durch."

Sie nahm das Schreiben des Kommerzienrates, durchflog es und gab es zurück.

„Was soll es damit, das ist ein Unglück, aber ein Unglück, das wir ertragen müssen.

„Nein, ein Unglück, dem wir hätten vorbeugen können, ein Unglück, das du verschuldet hast. Du hast dein Herz geprüft und mit Roger gebrochen, der seinen ganzen Besitz für uns opfern wollte. Der fremde Mann hat mehr Gefühl für mich, als mein eignes Kind. Du kannst es sehen, daß man mich von Haus und Hof jagt, daß ich als alter Mann zum Bettelstab greifen muß. Aber du hast ja dein Herz geprüft."

„Vater du thust mir Unrecht, uns hat ein schweres Unglück, ein doppeltes Unglück betroffen. Ich habe mein Herz allerdings geprüft und gefunden, daß es heißer als je für Roger schlägt, aber Roger ist dieser Liebe unwürdig, mag kommen, was will, ich kann nie sein Weib werden. Aber er soll es nicht wissen warum, er soll es nicht wissen, daß ich ihn in seiner ganzen Schändlichkeit erkannt habe. Der Triumph soll ihm nicht gelingen, mich betrogen zu haben."

Aber um Gotteswillen, Ihring, was ist denn geschehen, was hat man dir denn mitgeteilt?"

„Ich kann es dir nicht sagen, du würdest es doch nicht verschweigen können, dein Temperament würde dich hinreißen, du würdest ihm Vorhaltungen machen und er darf es nicht wissen, niemals! Gott sei Dank, daß wir von ihm noch kein Geld angenommen haben, es wird einen andern Weg geben. Hatte nicht der junge Herr Fink um meine Hand angehalten? Wenn er meine Hand ohne mein Herz will, so bin ich bereit mich für den Namen der Hobbach auf Wildenstein zu opfern. Nein, nicht für den Namen, für den Vater für dich, mein armer unglücklicher Vater."

Sie konnte sich nicht mehr beherrschen, ein wilder Strom Thränen brach aus ihren traurigen Augen und sie fiel dem alten Mann schluchzend um den Hals.

„Nein mein Kind, das kann kein Mensch von dir verlangen. Ein solcher Egoist ist dein Vater nicht, du sollst dich nicht opfern. Hab nur Lab nur vielleicht kommt von woanders her das Glück. Wir haben ja lange genug geduldet, lange genug war der Himmel bewölkt, vielleicht scheint uns noch die Sonne einmal, nur ein einziges Mal. Aber sage mir was ist es mit Roger, laß mich alles wissen und ich gebe dir mein Wort zum Pfand, ich will schweigen darüber wie das Grab.

Er löste sie sanft von seinem Hals und führte sie zu dem nächsten Divan. Sie hatte sich gefaßt und blickte den alten Mann mit thränenumflorten Augen an.

„Wenn du mir dein Wort giebst so weiß ich, daß du schweigen wirst."

Sie zog das bedruckte Dokument, von dem der Wildensteiner vorhin zu Roger gesprochen hatte, aus dem Busen und reichte es ihrem Vater.

„Das sagt dir alles."

Der Wildensteiner las es, sprang auf, seine Augen blitzten wild, fingerdick schwollen ihm die Adern auf der Stirn und mit heiserer Stimme schrie er, daß das Schloß dröhnte:

„Der Schuft, der Hund, laß mich hin, eine Kugel durch den Kopf."

Ihring aber legte ihm leise die Hand auf den Arm „Vater, du hast dein Wort gegeben zu schweigen."

„Ja, ja, mein Kind, leider, hier hast du den Wisch zurück, schweigen werde ich aber desto lauter soll meine Kugel sprechen."

„Vater du hast mir versprochen zu schweigen, du wirst nicht durch eine Hinterthür dein Ehrenwort umgehen wollen. Schweigen heißt für mich auch vergessen und nichts thun. Willst du eben so ungerecht sein wie er?"

„Nein, rächen will ich mich und dich!"

„Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr, daran denke Vater und auch an dein Wort."

„Du hast mein Wort."

XV.

Noch am selben Tage, als Roger jenen Brief von seiner geliebten Ihring erhalten hatte, der ihn aus allen Himmeln riß, traf auf der Wettenburg ein Telegramm aus Berlin ein, das folgenden Inhalt hatte: „Komme ungesäumt an das Sterbebett Deines unglücklichen Alex, Berlin, Dorotheenstraße 26c."

der glühendflüssige, nach außen selbstleuchtende Ball erstarrte allmählich bis in unbekannte Tiefen zu einer festen Masse. Das System von Gesteinsbänken, das den Erdkörper rings umschließt, bezeichnet Stübel kurz als Panzerdecke. Wir müssen uns vorstellen, daß die heute von Zeit zu Zeit thätigen Vulkane aus lokalen Glutherden gespeist werden, nicht aber mit dem feurigflüssigen Erdkerne in unmittelbarer Verbindung stehen. Diese Herde können deshalb doch in einzelnen Fällen eine verhältnismäßig bedeutende Ausdehnung besitzen. Sehr beachtenswert ist die Thatsache, daß die starken Erderschütterungen, die neulich das südwestliche Frankreich und Spanien erschreckten, zeitlich mit dem Ausbruch des Berges Pelee zusammenfielen. Sicher scheint, daß die Katastrophe auf den Antillen mit jener von Pompeji nur geringe Aehnlichkeit hat. Dieses wurde zunächst unter einer Aschendecke begraben, und die Bewohner hatten Zeit, sich zu retten; nur Gefangene, Diebe und die Thoren, die Kostbarkeiten mitnehmen wollten oder die sich in die Keller flüchteten, kamen um. Alle vulkanischen Ausbrüche sind die letzten Zuckungen der ersterbenden inneren Glut der Erde, und einst muß die Zeit kommen, wo keine glühende Lava einem vulkanischen Herde entquillt. Mit der Glut im Innern aber werden die Wasser an der Oberfläche der Erde verschwinden, und diese wird zur toten Wüste, wie es die Oberfläche des Mondes längst geworden ist.

Spanische Schulverhältnisse. Die Königin-Regentin von Spanien legte am Dienstag in Madrid den Grundstein zu vier Schulen. Sie will Abhilfe schaffen dagegen, daß 30000 Kinder in Madrid infolge Mangels an Schulen keinen Unterricht genießen.

Lustiges Allerlei.

Vom Exerzierplatz. Sergeant: „Leute, der Parademarsch muß eine Siegesallee der Beine sein!"

Boshaft. (Im Gerichtssaal.) Präsident: „Sie sind zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt . . . Haben Sie noch etwas zu bemerken?" — Angeklagter: „Ich bitte um mildernde Umstände für meinen Verteidiger."

Malice. Förster: „Bitte, ein halbes Pfund Wurst!" — Schlächterfrau: „In einem Stück oder aufgeschnitten?" — Schlächtermeister: „Aber Frau! Selbstverständlich für den Herrn Förster nur Aufgeschnittenes!

Briefkasten der Redaktion.

Nach Enger. Der schwache Besuch des Vortrages über die Polenfrage dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß sich eben für diese Frage ein sehr geringes Interesse zeigt. Das ist nicht nur in Enger, sondern auch anderwärts der Fall. So war der gestern in Herford stattgehabte Vortragsabend von kaum doppelt so viel Personen besucht, als wie in Enger. Der dortige Anzeiger möge daraus die Lehre ziehen, daß von einer unzulänglichen Bekanntgabe des Vortrages nicht die Rede sein kann; durch Inserat in der Herforder Zeitung wurde auch den weitesten Kreisen von Enger und Umgegend die Abhaltung des betr. Vortrages mitgeteilt. Einer Bekanntgabe im Anzeiger bedurfte es dazu nicht.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 14. Mai 1902.

3%	Preuss. Consols	91,90	
3½%	„ „	101,90	
3%	Deutsche Reichsanleihe	92,—	
3½%	„ „	101,90	
3%	Westf. Prov.-Anl.	89,40	
3½%	„ „	99,90	
4%	„ „	104,20	
4%	Bielef. Stadtanleihe	103,60	
4%	Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	100,20	
4%	Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	100,75	
4%	Meining. Hypoth.-Pfandbriefe 1900	100,25	
	Deutsche Bank-Akt.	206,50	
	Disc. Commandit-Akt.	183,50	
	A. Schaaffhausen'scher Bv.	120,—	
	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	167,40	
	Hibernia Bergw.-Aktien	166,—	
	Harpener dto.	172,50	
	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	338,—	
	Phönix Bergw.-Aktien	138 40	

Bankdiscont 3%
Tendenz: lebhaft.

Voraussichtliches Wetter.

16. Mai. Bei mäßigen südwestlichen Winden vorherrschend bewölkt und veränderlich; zeitweise aufklärend.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 15. Mai.

Höchste Temperatur des Vortages: 9,9°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 0,1°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 2,1°.
„ „ 11 „ „ : 8,2°.
Luftdruck um 7 Uhr „ vorm.: 750,4 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: 1,6 mm.
Wind: Lebhafter SW. Himmel: Vorherrschend bewölkt.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Friedensaussichten im Burenkrieg.

Berlin, 15. Mai. Ueber die Buren-Konferenz in Vereenigung, die heute stattfindet, wird aus Rotterdam telegraphiert. Man glaubt in dortigen Burenkreisen, daß doch nach wie vor der Stand der Burensache keineswegs zu unbedingtem Nachgeben berechtigen würde; falls aber wirklich gute Aussicht auf ein Zustandekommen des Friedens bestünde, dann müßten die Engländer weitgehende Konzessionen gemacht haben, sonst würde man es für unmöglich halten, daß Steyn, Botha, Dewet und Delarey für eine Waffenstreckung zu haben wären. Soviel weiß man doch, daß die Burenführer jedenfalls einen bestimmten, evtl. garantierten Termin für die Einführung der Selbstverwaltung und die feste Zusicherung einer allgemeinen Amnestie für die Rebellen verlangen werden. Im Laufe dieser Woche wird ein neuer Bericht des Generals J. C. Smuts erscheinen, der darthun soll, daß die **allgemeine Lage der Kommandos günstiger** sei, als in der 2. Hälfte des Jahres 1900.

London, 15. Mai. Am Vorabend der Burenkonferenz schreibt der „Standard" nach einem Hinweis auf die jüngsten englischen Waffenerfolge: Es würde ein verhängnisvoller Irrtum sein, wenn dem Gedanken Vorschub geleistet würde, daß wir bereit sind, uns in längere Besprechungen über etwas einzulassen, was irrtümlich als Friedensbedingung bezeichnet wird. Die militärische Macht der Buren ist thatsächlich zertrümmert (!) und besteht nicht mehr. Es wäre albern, mit Burenführern zu unterhandeln, als ob sie eine organisierte Regierung seien. Milner und Kitchener sind bereit, ihre Unterwerfung in Empfang zu nehmen, muß aber mit ihnen zu unterhandeln suchen. (Die englischen Blätter wissen eben fortgesetzt in hochfahrender Weise zu reden, während doch offenbar die Verhältnisse ganz anders liegen. Die Red.)

Forman gegen Schnupfen

Odol

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Wie neu wird Leder mit Bechtel's Saimiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pfg. bei
61c Chr. Röckemann, Herm. Ebmeyer.

Bei Zahnschmerz benutze nur
Kropps Zahnwatte a Fl. 50 Pfg. (20% Carvacrolwatte) nur echt mit dem Namen „Kropp" bei
C. Meves, Drogerie 451b
Wilhelm Epseloh, Markt-Drog.

Eine Pflegemutter
für ein Kind von 7 Monaten (Knabe) in der Stadt oder außerhalb gesucht. Nachzufragen in der Exped. d. Bl. unter 348e.

25 tote Ratten!
Ich bezeuge Ihnen gern, daß Ihr Fabrikat „Es hat geschnappt" bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollender Kunde, der in meiner Filiale ein Packet à Mk. 1,— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getötet.
E . . . . . Ludwig Brennig,
Drogerie zum roten Kreuz.
„Es hat geschnappt" ist nur für Nagetiere tödlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombiertem Karton zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.
In Herford bei Carl Meves, Adler-Drogerie, M. Klaassen Nachf., Drogerie, in der Neustädter Apotheke, und bei Wilh. Epseloh, Mark-Drogerie. 7t

Ia. Saatmais
in vorzüglich keimfähiger Ware eingetroffen bei 270e
Heinrich Nolting.

Die Heils-Armee
Unter den Linden 21.
Freitag, den 16. Mai, abends 8¼ Uhr:
Gr. Extra-Versammlung.
Besuch von dem Divisionär der Essen-Division Stabskapitän Williams, begleitet von einem Salutisten aus Bielefeld.
Jedermann herzl. willkommen.
Eintritt 10 Pfg (354e

Zum Backen
empfehle
Rosinen
Sultana
Corinthen
süße und bittere Mandeln
ff. Succade
Citronen, sowie
Ia. Weizenmehl von Carl von Laer-Oberbehme und von Carl Koch-Mellbergen. [337e
Friedrich Monke.

Empfehle zum Feste prima junges **Fleisch** sowie **Schmor- und Sauerbraten, feine Breslauer Wurst.**
355e **H. Oetzmann** Roßschlachter.

Leiche
Unterzeuge
empfiehlt in großer Auswahl bei billigster Preisstellung. 550d
Anton Schaefers,
Gehrenberg 11.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders insbesondere den Herren Pastören Wöhrmann und Plath für die trostreichen Worte, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern 357e
innigsten Dank.
Familie Heinrich Kaiser.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine kleine
Wohnung
von 3 Räumen steht sofort zu vermieten. 311e
Nachzufr. **Brüderstr. 10.**

Schlafstelle
für einen anständigen Herrn.
Gänsemarkt 7.

2 möblierte Zimmer
mit voller Pension an 2 Herren zu vermieten [328e
Höckerstrasse 11.

Ww. Weinberg.
.....
Kinder-Sitz-Wagen
um ganz damit zu räumen unter dem Einkauf von 7 Mark an.
Sportwagen
zu bedeutend ermäßigten 324e Preisen.
Leiter- u. Kasten-Wagen.
Schiebkarren
■ in Holz und Eisen. ■
Croquett-Spiele, Sommer-Spiele und Bälle.

Für
Wiederverkäufer
äußerste
Engros-Preise.

Ww. Weinberg,
Herford,
Bäckerstraße 26/28.

Ia. Weizenmehl, 24 Pfd. 3 Mk.
Große Rosinen à Pfd. 35 Pfg.
Sultana-Rosinen à Pfd. 40 „
Neue große Citronen 3 Stück 25 Pfg.
Ia. Corinthen à Pfd. 30 u. 40 „
Feinste Succade à Pfd. 90 „
Neue süße Mandeln, Vanille, Vanille-Zucker. Citronenöl, Backpulver, Puddingpulver, Hagelzucker
billigst bei 291e
Heinrich Nolting, Rennstr.

Triumph
allerfeinste Süßrahmmargarine
a Pfd 70 Pfg. 5 Pfd. 3,25 Pfg.
292e **Heinrich Nolting.**

Thüringer Leitern
sind wieder in großer Auswahl auf Lager bei
167e **W. Feld,** am Bahnhof.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Musterzeichner
wird gesucht von einer leistungsfähigen Baumwoll- 339e
Buntweberei
in Süddeutschland. Derselbe soll in der Neumusterung von Kleider- und Schürzen-Stamosen bewandert sein. Eintl. Offerte über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten unter D 2698 an **Haasenstein & Vogler A. G., Stuttgart.**

Suche zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Bäckergesellen
gegen guten Lohn. 343e
Wilhelm Westerhold,
Oetingbausenweg 5/2.

2 tüchtige
Klempnergesellen
gesucht. 347e
Herforder Acetylen-Apparaten-Fabrik
F. C. Kropp jun.,
Bürgervereinsgarten.

Gesucht wegen Erkrankung des jetzigen ein propperes
Dienstmädchen,
eventl. auch ein jüngeres. Zu erfr. u. 315e in der Exped.

Ein unverheirateter Landwirt sucht zum 25. Mai resp. 1. Juni tüchtige, selbständige
Wirtschafterin.
Offerten unter 365e an die Exped. d. Ztg.

Einige 366e
Rock- u. Taillenarbeiterinnen
sowie einige
Lehrmädchen
finden dauernde Beschäftigung im Atelier bei
Frieda Wagner,
1. Etage Radewigerstraße 24,
im Ganz'schen Hause.

Junge Mädchen
sucht die Kartonnagenfabrik
346e **Wilhelm Steinker.**

Suche auf sofort ein 356e
Mädchen
für bürgerlichen Haushalt. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Kameradschaftl. Verein.
Donnerstag, den **15. Mai,** abends 8½ Uhr:
General-Versammlung
in der Turnhalle bei Herrn Aecker. 321e
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Teilnahme am Kreiskrieger-Verbandsfeste am 8. Juni d. Js. in Spradow.
2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

Kegelverein „Gemütlichkeit".
General-Versammlung.
Am 1. Pfingsttage, morgens 6 Uhr, antreten
Frühschoppen,
wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. 359e
Der Vorstand.

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt: 317c
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann u. Co. Radebeul Dresden.**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pfg. bei:
Neustädter Apotheke, Altstädter Apotheke, W. Epseloh, Friseur **H. Schmidt,** Bäckerstr. 33, und **H. Dölz, in Herford; Fr. Müller i. Löhne;** Apotheker **Plattes** in **Enger.** 317c

Ein Schrecken überfiel den Grafen, Alex war sein Jugendfreund, Alexander Graf zu Holtenau, ein lustiger Bursche, der das Leben leicht genommen, der Schulden gemacht, so lange es ging, dann die Armee verlassen hatte, um das Leben eines modernen Abenteurers aus der guten Gesellschaft zu führen. Roger hatte sich ganz von ihm losgesagt. Denn was man sich von Alex erzählte, war nicht dazu angethan, den Umgang mit ihm zu suchen oder nur aufrecht zu erhalten. Noch vor wenigen Jahren war er in einen großen Falschspielerprozeß verwickelt gewesen, aber mangelnder Beweise wegen freigesprochen worden, dann hatte er eine Schauspielerin geheiratet, sie aber ihrem Beruf vollständig entfremdet und als Lockvogel für seine Spielzirkel benutzt. Das waren die spärlichen Nachrichten, die Roger von dem Grafen Alex hatte, und nun plötzlich das Telegramm. Woher der nur seine Adresse erfahren hatte? Ein bitteres Gefühl stieg in dem Wettenburger auf, natürlich die ganze Welt wußte ja jetzt seine Adresse, hatte doch seine Verlobung in allen besseren Blättern gestanden und in der Berliner Kreuzzeitung hatte man sie besonders einrücken lassen. Da stand ja deutlich die Adresse angegeben: Schloß Wettenburg, Post Eschau, Unterfranken.

Roger überlegte nicht lange. Mochte Alex sein wie er wollte, mochte er herabgekommen sein, so tief als es einem Menschen nur irgend möglich ist, er war ein Sterbender und rief den Jugendfreund, den er wohl nie aufgehört hatte zu lieben, zu verehren, ja wegen seiner glänzenden Eigenschaften zu vergöttern. Aber er hatte doch dem Wildensteiner das Wore gegeben, wenigstens noch acht Tage lang die Wettenburg nicht zu verlassen. Das mußte natürlich geändert werden. Er setzte sich deshalb hin und schrieb einen kurzen Brief, in dem er den Sachverhalt darlegte und schloß mit der Bitte, ihn von dem gegebenen Wort zu entbinden, da ja ein Sterbender nach ihm verlange und er so schnell als möglich wieder zurückkehren werde. Er faltete den Brief zusammen, couvertierte ihn und gab ihn seinem Buben, ihn so schnell als möglich dem Baron von Hobbach zu übergeben und auf Antwort zu warten. Dann rief er den alten Mechenhart, gab ihm das Telegramm und den Auftrag, ihm das Nötigste zu packen für eine Reise von einigen Tagen.

(Fortsetzung folgt.)

A. Middelmann,

Remnstr. 35. **Herford.** **Remnstr. 35.**

Neu aufgenommen

Sonnenschirme & Kränze

verkaufe solche **auffallend billig.** Die noch vorhandene **Damen-Konfektion** verkaufe, um vollständig damit zu räumen, mit **20% Preisermäßigung.**

345e

Bäckerstr. 23. | Eigene Cacao-Werke. Eigene Chocolade-Fabrik. | **Eigene Zucker- u. Back-Waren-Fabrik** | **Bäckerstr. 23.**

Kaiser's Kaffee-Geschäft

befindet sich in **Herford**

nur Bäckerstrasse 23.

Bäckerstr. 23. | **Kaffee-Röstereien in Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.** | **Ueber 750 Verkaufs-Filialen.** | **Bäckerstr. 23**

Musikverein Herford

Sonntag, 25. Mai cr.,
nachmittags 4¾ Uhr pünktlich,
im neuen grossen Schützensaale.

KONZERT.

GustavAdolf

Dichtung von Pastor Hackenberg,
für Soli, Chor, Orchester und Orgel
von Max Bruch.

Solisten: Frau Jduna Walter-Choinanus Herr Heinr. Bruns, Herr Arthur van Eweyk.
Chor: Der Musikverein und der Lehrergesangverein.
Grosses Orchester aus Herford, Bielefeld und Minden.

Eintrittspreise im Vorverkauf in der Buchhandlung von W. Menckhoff: Nummerierter Sitzplatz Nr. 1—400 Mk. 3,00, Nr. 401—800 Mk. 2.00, unnummerierter Sitzplatz Mk. 1,00. An der Kasse 50 Pfg. Erhöhung. Textbücher 30 Pfg. 349e

Kassenöffnung 3½ Uhr, Anfang 4¾ Uhr, Ende 7½ Uhr.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

(Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838 in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838

Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall,
besonders empfehlenswert zur **Erhöhung des Einkommens,** zur **Altersversorgung** und zur Sicherstellung der Mittel für **Aussteuer, Studium** und **Militärdienst.**

Vertreter: **August Holle** in **Herford,** Lübberstr 5, **Castanien** in **Bielefeld,** Am Obernthor 3. 283a

---

Bank-Verein zu Herford, e. G. m. u. H.

Geschäftslokal: Löhrstraße Nr. 8.

Wir nehmen **Spareinlagen** in jeder Höhe an und verzinsen dieselben mit 3, 3½ und 4%.

Auf **Check-Conto** vergüten wir 3%. Der **An- und Verkauf** von Wertpapieren wird durch uns billigst besorgt.

Gute Geschäftswechsel diskontieren wir zu koulantesten Bedingungen. 353e

---

Brinkmanns Restaurant.

Am 1. Pfingstfeiertage, abends 8½ Uhr:

Konzert

ausgeführt von der **Düngelschen Kapelle.**
Entree 30 Pfg.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.
Hierzu ladet ergebenst ein 360e
Heinr. Brinkmann Wwe.

Eingetroffen



ist wieder ein großer Transport

belgischer und französischer Pferde

welche ich bestens empfehle. 364e

Fritz Blanke,
Pferdehandlung.

Herford.

Damen- und Kinderhüte

garniert und ungarniert, sowie sämtliche Zuthaten.

Spitzenhüte, Spitzenmützen und Trauerhüte

in großer Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen. 282b

Heinr. Studte, Höckerstr. 11.

Am 1. Pfingsttage:

Konzert der Düngelschen Kapelle

im **Fürstlichen Kurpark Salzuflen.** 362e

3½—7 Uhr nachmittags

Entree für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 15 Pfg. à Person.

Die Ausgabe des

Pfingstweines

der Brüderweinstiftung findet **nur** am Sonnabend, den 17. cr., von 7 Uhr morgens an statt. 350e

Wilh. Münter & Sohn,
Weinhandlung.

Gartenmöbel
Rasenmähmaschinen

empfiehlt in großer Auswahl 358e
A. Dürkopp, nur Lübberstraße 19.

Zum Abschluß von

Feuer-Versicherungen

jeglicher Art zu festen billigen Prämien hält sich bestens empfohlen. 300e

Werner Hensinger von Waldegge,
Vertreter der Deutschen Feuer-Vers. Aktien-Ges. zu Berlin.
Hermannstraße Ost 31.

Brinkhoff's Neues Sommer-Theater in Bielefeld.

(Direktion Hans Knopp.)

Freitag, den 16. Mai 1902.

Erstes Auftreten der 1. jugendlichen Liebhaberin Fräul. Elfriede Stetten vom Residenz-Theater in Köln.

Novität! Größter Erfolg des Berliner Theaters in Berlin. Novität!

„Alt Heidelberg".

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.
Käthi: Frl. Elfriede Stetten.

Die Dekoration des 2. und 5. Aktes (Alt Heidelberg mit Schloß und Neckar) ist vom Dekorationsmaler Herrn Bergmann neu angefertigt. 361e

Sonntag, den 18. Mai: Die schöne Ungarin.
Montag, „ 19. „ Muttersegen.

Billets im Vorverkauf sind im Handschuhgeschäft von Hans Oestreich, Bielefeld, Obernstraße 37, zu haben.